

befand. Sie sollten davon auch sofort überzeugt werden, denn über ihnen auf dem Felsen erschien Mischblut und bestätigte die Gefangennahme Fabians.

Rosenholz ließ sich in seiner Verzweiflung sogar bis zu Bitten gegen den Mestizen herab, den jungen Mann wieder heraus zu geben; doch nur ein gräßliches Hohngelächter antwortete ihm. Und es wäre um Rosenholz geschehen gewesen, denn Mischblut drückte obenein seine Büchse auf den unbewaffneten Kanadier ab, aber der Schuß versagte in dem jetzt heftig niederströmenden Regen.

Förmlich brüllend vor Wuth eilte Josef davon, um, das Messer zwischen den Zähnen, vom Goldthale aus die Felsen zu ersteigen, und Rosenholz folgte ihm, Angst und Verzweiflung um das Schicksal Fabians im Herzen. Aber sie fanden die Felsen leer, die Indianer waren mit ihrem Gefangenen schon auf der Flucht, und als sie die Höhe erreichten, sahen sie in dem trüben Lichte soeben auch den Mestizen hinter den Felsenkuppen verschwinden.

#### Dierzehntes Kapitel.

### H u n g e r t h u t w e h .

Das Gewitter hatte fast die ganze Nacht getobt und der Regen jede Spur verwischt. Am Morgen leuchtete die Sonne von dem wieder klaren Himmel auf einen Mann herab, welcher gesenkten Hauptes auf einem Felsblocke in der Nähe der Grabpyramide regungslos saß. Es war Rosenholz. Erst als nach langer Zeit sein Gefährte Josef um eine Felsenacke bog, erhob er den Kopf und blickte den Freund trübe an.

„Nichts?“ fragte er einsilbig.

„Nichts!“ antwortete der Schläfer düster, „aber wir werden schon noch finden.“